

(Papiernot und Tagespresse.) Das Berliner Tageblatt bringt aus Leipzig folgende Notiz: Ueber die großen Schwierigkeiten, die der Tagespresse durch die Papiernot erwachsen sind, äußert sich der Kreisverein Sachsen des Zeitungsverlegervereins wie folgt: „Die Verhältnisse auf dem Papiermarkt sind in der letzten Zeit zu einer Angelegenheit geworden, die nicht mehr allein die Fachverbände interessiert. Die unmittelbaren Folgen der drohenden weiteren Beschränkung sind eine Ungelegenheit der Öffentlichkeit. Wir erheben die Forderung, daß nicht bloß Zulagen erfolgen, daß vielmehr endlich die Presse mit dem Material versorgt wird, das ihr die Erfüllung ihrer öffentlichen Pflichten

ermöglicht. Wir verlangen die richtige Verteilung des vorhandenen Materials, und wir fordern die mögliche und durchaus erreichbare regelmäßige Zuweisung von Kohlen an die Papierfabrikation. Es geht nicht mehr an, daß in einer Zeit, in der das Volk nur dem großen Ganzen lebt, einer der wichtigsten Nervenstränge des sozialen Körpers in seiner Tätigkeit behindert wird; daß es den Zeitungen selbst für Nachrichten, die jeden für uns angehen, für Aufklärung, für Verständigung, für Kampf und Wahrheit wider die Lügen unsrer Gegner an Papier fehlt, daß der Anzeigenmarkt, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung heute noch viel wichtiger ist als im Frieden, immer mehr und mehr eingeengt wird.“ Das Berliner Tageblatt bemerkt hierzu: Wir sind ganz derselben Ansicht wie die sächsischen Zeitungsverleger und meinen, daß die Zustände, wie sie jetzt auf diesem Gebiete herrschen, auf die Dauer einfach unhaltbar sind.